

Ya, die Tochter des Flammenkaisers, vergnügte sich auf dem östlichen Meere und ertrank. Sie verwandelte sich in die Schutzwache der Gespenster. Dieselbe gleicht von Gestalt einem Vogel. Sie hält beständig in dem Schnabel die Bäume und Steine des westlichen Gebirges und versenkt sie in das Ostmeer.

Kua-fu lief mit der Sonne um die Wette. Als er durstig war, trank er aus dem Flusse. Der Fluss vertrocknete und reichte nicht hin. Im Norden trank er den grossen Sumpf. Ehe er noch ankam, starb er auf dem Wege. Er hatte seinen Stock weggeworfen. Dieser verwandelte sich in einen Wald von wilden Pomeranzen.

Der Berg der Weingefässe, sein Sohn ist Ku (die Trommel). Ein anderes Wesen hat das Angesicht eines Menschen und den Leib eines Drachen. Dieser ist Khin-pei. Sie töteten Pao-kiang im Süden des Kuen-lün. Der Kaiser verhängte über sie die Hinrichtung. Der Osten des Berges der Weingefässe heisst Berg Yao-yai. Khin-pei verwandelte sich daselbst in einen Habicht. Ku verwandelte sich ebenfalls und wurde eine Wildente.

Hing-thien stritt mit dem Kaiser um die Göttlichkeit. Der Kaiser schlug ihm das Haupt ab und begrub es auf dem Berge Tschang-yang. Jener machte die Brustwarzen zu seinen Augen, den Nabel zu seinem Munde. Er hielt fest Schild und Streitaxt und tanzte. Dieses ist das kopflose Volk.

Das Buch Tschuang-tse sagt:

In dem nördlichen dunklen Meere findet sich ein Fisch, dessen Name Kuen. Die Grösse des Kuen ist unbekannt. Er misst einige tausend Weglängen. Er verwandelt sich und wird ein Vogel, dessen Name Peng (Reiher).

Lié-tse zog aus und speiste auf dem Wege. Als er zurückkehrte, sah er eine hundertjährige Hirnschale. Er zupfte den